Für eine Zukunft ohne Kippenstummel

AKTIONSTAG Freiwillige von „Jade Wale“ und andere Helfer sammelten am Südstrand etliche giftige Zigarettenreste

VON ALINA ZACHER

WILHELMSHAVEN – „Ihr braucht nicht aufgefordert werden. Ihr könnt euch, wenn ihr am Wochenende am Strand spazieren geht, einfach die Greifzange schnappen und was tun für die Stadt, für die Natur, für unser Weltnaturerbe“, sagte Michael Hillmann. Er ist Vorsitzender der ehrenamtlichen „Jade Wale“. Sie wollen das Bewusstsein für den Natur- und Umweltschutz in Wilhelmshaven stärken.

Aus diesem Grund trafen sich am Samstag mehr als 20 Personen an der Südstrandpromenade zur „Zigarettenkippen-Sammelaktion“. Mit dabei waren auch der BUND, die Naturschutzbeauftrage der Stadt und der Südstadtverein. „Wir rechnen mit mehr als 2000 Kippen, die wir aufsammeln werden“, so Hillmann und erklärte: 40 Liter Wasser vergiftet ein achtlos auf den Boden geschmissener Zigarettenstummel mit Nikotin. Das verseuche nicht nur den Lebensraum von Wassertieren, auch für einen durstigen Hund könne das gefährlich werden.

Das weiß auch die neunjährige Linda Harms: „Das ist für mich und andere Kinder in meinem Alter die Zukunft. Wenn diese Zukunft voll mit Kippen und Müll ist, ist das nicht mehr schön. Außerdem sind die Tiere dann auch irgendwann weg — dann geht es uns allen schlecht.“ Zusammen mit ihrer Oma ist Linda regelmäßig bei den Aktionen der „Jade Wale“ dabei. Seit Neujahr treffen sie sich etwa alle zwei Wochen in kleinen Gruppen und sammeln in der ganzen Stadt Zigarettenstummel. „Keiner freut sich mehr als wir, wenn wir keine Kippen mehr sammeln brauchen, weil keine mehr da sind.“

Unermüdlich (von links): Sabine Bartmann, Joachim Aust und Michael Hillmann. BILD: BJÖRN LÜBBE

Auch privat setzen sich die Zigaretten-Aufsammler für eine kippenfreie Stadt ein. „Manche sind ganz stolz, dass sie ihre Kippen nicht in die Umwelt werfen — sondern direkt in den Gulli“, erzählt Sabine Bartmann, Koordinatorin der Jade Wale. Solche Menschen spricht sie gern direkt an und erklärt, warum „Aus den Augen aus dem Sinn“ hier nicht die Lösung ist. Die Reaktionen bei ihrer Aufklärungsarbeit seien bunt gemischt. Einige werden genervt frech, andere betroffen und einsichtig. „Man kann eben nicht die ganze Welt retten ...“, meint Bartmann. „Aber die halbe“, fügt Linda hinzu.

Die Sammelaktion am Samstag war sehr erfolgreich. Aus den geschätzten 2000 gesammelten Kippen wurden etwa 5600 Stück. Über eine Stunde sammelten die Ehrenamtlichen vom Helgolandkai bis zum Nassauhafen die Stummel auf. „Damit haben wir sicher den Bereich nicht komplett gereinigt — es wird noch etliches herumliegen — aber wir zeigen, dass man auch in wenig Zeit viel erreichen kann. Jede Kippe zählt!“, so Sabine Bartmann und Michael Hillmann stolz. Über 224 000 Liter Wasser könnten die Mitglieder damit vor eine Vergiftung bewahrt und wertvollen Lebensraum und Tiere geschützt haben.